

liche Handelsvertrag beraten. — Herr v. Rönne (Solingen) betont, wie wünschenswert es sei, eine gemeinsame deutsche Handelsflagge zu führen, meint aber, dieser Wunsch werde sich erst erfüllen lassen, wenn eine Centralgewalt und ein deutsches Parlament hergestellt sei. — Herr Birchow bedauert, daß das Recht der Ernennung von Consulargenossen nicht Preußen ausschließlich vorbehalten sei. — Hr. Dr. Becker stellt das Amendement, eine Resolution dahin zu fassen, daß eine Handelsflaggenconvention auf Grund des Reichsgesetzes vom 31. Juli 1848, welches für Preußen am 26. November desselben Jahres publicirt sei, abzuschließen. — Herr Reichensperger (Dortmund) hält eine Flagge für unerheblich, wenn nicht eine bestimmte politische Körperschaft dahinterstehe, welche die dazu gehörigen Schiffs-papiere ausstelle. Das Reichsflaggengesetz von 1848 sei seiner Zeit angefaßt worden; Frankreich habe die schwarzrothgoldene Flagge damals anerkannt. Zur Zeit sei indessen nicht zu erwarten, daß namentlich die Hanseaten auf ihre Flagge zu Gunsten der deutschen verzichten würden. — Der Handelsminister: Die preussische Flagge habe sich in den ostasiatischen Gewässern Anerkennung erworben, und werde sie behaupten. Die Regierung sei überaus nicht abgeneigt, sobald es thunlich sei, über den Abschluß einer Flaggenconvention mit den übrigen deutschen Staaten zu unterhandeln. — Herr Dr. Lette: Der Zollverein könne auf den gegenwärtigen Grundlagen nicht fortbestehen, sondern müsse reconstituirt werden. Hierbei sei für Preußen eine bevorzugte Stellung auch in Betreff der vorliegenden Fragen anzustreben. Gegenwärtig gebe der Antrag auf Herstellung der deutschen Handelsflagge nur Zeugniß von der deutschen Besess. — Herr v. Sybel hält es für unannehmlich, die Frage der deutschen Tricolore den Umwoz über die stammischen Gewässer zu führen. — Herr Dr. Becker: Reichensperger habe Kriege- und Handelsflagge mit einander verwechselt. Die deutsche Frage werde sich diesem Hause jederzeit ausprägen. — Herr Birchow: Die Generalconvention in Wien sollten jeden Deutschen nach seinem Landrechte richten. Da dieselben denn mit allen erforderlichen Gesichtspunkten versehen seien? — Der Minister des Auswärtigen antwortet: Die Instructionen, welche die Generalconsuln erhalten, seien nicht Sache der Landesvertretung, und spricht den Führern der ostasiatischen Expedition seine Anerkennung aus. — Der Kriegsminister erwidert auf eine Bemerkung Birchow's, die Vorträge zur deutschen Flotte hätten nicht aufgehört, und seien nicht allein vom Nationalverein, sondern auch von andern patriotischen Männern ausgegangen. — Hr. Dunder spricht für das schwarz-roth-goldene Banner, welches die gegenwärtigen Minister allerdings nicht zu tragen vermöchten. Der Handelsvertrag wird einstimmig angenommen, mit überwiegender Majorität die Resolution wegen einer gemeinsamen Handelsflagge mit dem Becker'schen Amendement. Es wird die Interpellation von Simon und Genossen verlesen, betreffend die Aufhebung des Militärgerichtsstandes. Sie wird in der ersten Sitzung der nächsten Woche beantwortet werden. Die Budgetberatung wird fortgesetzt. — Herr v. Sybel befürwortet den von ihm gemeinschaftlich mit v. Henning gestellten Antrag, die Staatseigenschaft aufzuheben, dem durch die hohen Gehälter unersättlichen Zustande der Elbschiffahrt, nöthigenfalls durch Rücktritt von der Elbschiffahrt, ein Ende zu machen. — Der Finanzminister: Die Regierung sei unangenehm demüthigt, einen befriedigenden Zustand herbeizuführen. Die von den untererheblichen Staaten gemachten Vorschläge hätten diesfalls als zu nachtheilig nicht angenommen werden können; die unersättlich gemachten Vorschläge seien nicht angenommen. Gegenwärtig habe die Regierung gemeinschaftlich mit der königlich sächsischen Verfassung gemacht, die den Verhältnissen entspreche, im Interesse der Sache könne er darauf nicht näher eingehen. — Herr v. Henning schlägt, die Verhandlungen würden wiederum reconstituirt bleiben. Die Drohung mit dem Rücktritt von der Flotte von 1821 werde allen wirksam sein. — Herr v. Sybel: Es gäbe gewisse äußerste Lagen, in denen Preußen sich seiner großmüthigen und vom Bundeszuge unabhängigen Stellung erinnern müsse, wie sie dies vor einigen Wochen in der kurhessischen Frage gethan. Hier sei ein ähnlicher Fall. Preußen werde von zwei benachbarten Staaten maltrairt, darunter ein kleiner Staat, der, obwohl er von Preußen seine Gewehre und seine Patronen erhalte, die Involuntäres, gegen den preussischen Herrschaftsanspruch zu stimmen. Wiedenburg habe erklärt, seine ganze Existenz sei bedroht, wenn die Elbe nicht wieder fließen würde. Darin werde Niemand im Hause einen sachlichen Grund sehen. Hannover habe gleichfalls Erklärungen abgegeben, die es außer Zweifel stellen, daß auch mit ihm auf gleichem Wege nicht fertig zu werden sei. Beide Regierungen könnten seit Jahren auf dem Standpunkte des Vertragsbruchs. Keine Preußen ihnen gegenüber seine Großmüthigkeit hervor, zeige es, daß man mit ihm nicht spazieren dürfe, so

treibe es wahre Friedenspolitik. — Herr Oberstrass macht darauf aufmerksam, daß der Gegenstand noch nicht verhandelt sei, und bittet ihn an eine Commission zu verweisen. Das Haus beschließt, die Discussion fortzusetzen. — Herr v. Carlsohn mahnt daran, sich die in der kurhessischen Frage gewonnene Erfahrung zu Nuz zu machen, daß Preußen etwas durchsetzen kann, wenn es etwas durchsetzen will. — Herr v. Wallinrodtrudt macht davor, die geringe Macht veränderter Nachbarstaaten nicht zu Gemahlnahme gegen sie zu mißbrauchen. Der Antrag wird mit sehr großer Majorität angenommen. — Es folgt die Beratung über die Etats für die Verwaltung der directen und indirecten Steuern, sowie von den Einnahmen aus dem Salzmonopol für 1862 und 1863. Die Debatte verliert sich ohne jeden principellen Inhalt vollständig in Details. Es werden sämtliche Propositionen und Anträge sichtlich gesehmt. Nächste Sitzung Donnerstag.

(K. Pr. 3.) Der russische Gesandte in Madrid, Generaladjutant Graf Stadelberg, durch den Telegraphen von seiner Regierung nach St. Petersburg berufen, ist in der vergangenen Nacht hier durchgereist. In diplomatischen Kreisen wird für zweifellos gehalten, daß diese Berufung von der Anerkennung des Königreichs Italien im Zusammenhang steht. Graf Stadelberg war bekanntlich bis zum Abdruck der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Sardinien russischer Gesandter in Turin.

Vofen, 5. Juli. Vorgestern fanden vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts Proccß Bogusiewicz aus Dorf Stremoo und Proccß Trepsinski aus Stawice, Beide angeklagt, ohne polizeiliche Erlaubniß Processionen veranstaltet zu haben, die nicht „herkömmlich“ waren. Das Kreisgericht in Wrocheln hatte in erster Instanz den Proccß Bogusiewicz schuldig befunden, und in eine Geldstrafe von 10 Thlr. verurtheilt, den Proccß Trepsinski dagegen freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft appellirt. In der gestrigen Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft für Bogusiewicz drei Monate Gefängniß, für Trepsinski eine Geldstrafe. Der Senat trug auf Freisprechung beider an. Der Criminalsenat bestätigte das Erkenntniß gegen Bogusiewicz und verurtheilte Trepsinski wegen Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungsrecht in eine Geldstrafe von 5 Thlr.

Darmstadt, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer führte der Antrag wegen des Mobilien-Feuerversicherungsgesetzes, verbunden mit einer Petition Kaiser Fabricanten gleichen Betreffs, zu einer kurzen Discussion. Nach dem Antrage des Ausschusses, für welchen der Handelslehrer Kauter in Mainz Bericht erstattet hatte, adoptirte die Kammer den Beschluß ihrer Schwester: gegen die Regierung das Vertrauen auszusprechen, daß sie auf mögliche Gleichstellung sämtlicher Versicherungsanstalten, welche die erforderliche Garantie darbieten, fortgesetzt Bedacht nehme. Ferner gab die Kammer Folge dem zweiten Antrage ihres Ausschusses, einem zweiten Beschluße der andern Kammer nur mit einer Modification beizustimmen, nämlich dahin: die Regierung zu ersuchen, den Kaufleuten, Fabricanten und Gewerbetreibenden, welche ordnungsmäßige Bücher führen, directe Versicherungen von Waarenlagern, Verwahren anderer Art, und den im Innern von Gebäuden befindlichen Fabrik- und sonstigen Gewerbeeinrichtungen, die mit künstlichen mechanischen Werken, insbesondere mit Dampfmaschinen betrieben werden, bei auswärts, namentlich auch auswärts, im Inlande nicht zugelassenen Gesellschaften zu gestatten, wenn der zu verhörende Werth mindestens 70,000 fl. beträgt, selbstverständlich unter Beobachtung der erforderlichen Controlmaßregeln. Noch während der Sitzung war ein Beschluß der Zweiten Kammer bezüglich des Entwurfs der Criminalordnung herbeigekommen. Denn diese hatte sich darum eine Stunde früher versammelt, um einen weitem ausführlichen Bericht des Ausschusses, welcher diese Vorlage degutachtet hatte, zu vernehmen und sofort zur Beratung und Beschlußnahme überzugehen. Die letztere bestand in der Adoption des Antrages des Ausschusses, bei dem früheren Beschlusse (Annahme der Vorlage) zu beharren und die Erste Kammer zu ermahnen, die Vorlage nochmals zum Gegenstand ihrer Beratung und Beschlußnahme zu machen. Sodann schreitet die Kammer in aller Kürze zu wiederholten Beratung einer wichtigen Vorlage, die, von der Zweiten Kammer mit großer Mehrheit angenommen, in der ersten mit einer Mehrheit von nur einer Stimme abgelehnt werden war. Viele Mitglieder Zweiter Kammer bildeten das Auditorium.

Frankfurt, 8. Juli. Die Kosten der an der Schützenfeste vorzunehmenden Wiederherstellungen sind auf 15,000 fl. veranschlagt. Sie sollen durch eine Fortsetzung des Garantieanlehens gedeckt werden. Der Senat hat jedoch beschlossen, die Kosten zu tragen, welche die Wiederherstellung der Festhalle verursachen werden.

ermächtigt hat, die Porträts von 258 Päpsten, deren Originale sich zum Theil in den vatikanischen Sammlungen, zum Theil in der päpstlichen Residuenfabrik befinden, durch Photographien zu vervielfältigen.

Literarische Neuigkeiten. S. Genast: Das hohe Haus. Roman. Leipzig, Brunow. 5 1/2 Thlr. — G. v. Haer: Neue chemische Briefe. Wien, Manz. 1 1/2 Thlr. — J. Häber: Newton und das von ihm entdeckte Gesetz der Schwerkraft. Basel, Bohnmayer. 4 Rgr. — J. Gubal: Handbuch der Terrainvermessung. Wien, Braumüller. 3 Thlr. — E. H. Baumgärtner: Vermächtnisse eines Ministers. Freiburg i. Br., Wagner. 1 Thlr. 12 Rgr. — J. D. Knapp: Geschichtliche Entzweiung der Lehre vom Sehen. Wiesbaden, Kreidel. 8 Rgr. — G. Höfler: Kaiserthum und Papstthum. Prag, Tempsky. 1 Thlr. — H. Weiße: Götterlande. Stuttgart, Ebner u. S. 2 Thlr. 8 Rgr. — A. Widmann: Hermetische Lehr- und Instrumentalmusik. Leipzig, Metzner. 24 Rgr. — G. v. der Rede: Sämmtliche Schriften. Siebente Auflage. Erste Lieferung. Leipzig, Arnold. 5 Rgr. — G. L. Hagen: Aphorismen aus den Papieren eines Landgelehrten. Erstes und zweites Heft des dritten Bandes. Jena, Döbereiner. 10 Rgr. — R. Baumgarten: David der König ohne Weiden. Berlin, Springer. 1 Thlr. — J. B. Hirschler: Betrachtungen über sämtliche sonntägliche Episteln. Zweiter Band. Freiburg, Herder. 28 Rgr. — F. Weber: Vom Jorne Gottes. Erlangen, Deichert. 1 1/2 Thlr. — R. F. J. Wöhrle: Handbuch der praktischen Seelsofge. Prag, Gredner. 1 Thlr. 6 Rgr. — F. Kaffalle: Die Epistophe Hilde's. Berlin, Janzen. 10 Rgr. — Th. Gerding: Sieben Bänder der Naturwissenschaft. Hannover, Kümpler. 2 1/2 Thlr.

Der Gesamtcomité versammelte sich gestern Abend, um den Bericht des Centralcomités entgegenzunehmen; 10,000 fl. wurden in dieser Versammlung gezeichnet, für die Ausfertigung des Reiches oder auch eines Theils werden an verschiedenen Orten Listen aufgestellt. Im Ganzen trugen vorerwähnt 35 Vereinen Belegungen davon, von den vier Schwerverwandten ist keiner weiter gefordert. Bis morgen schon dürfte die Festhalle restaurirt sein. Die Wohnungsanmeldungen mehren sich in letzter Zeit in einer Weise, welche erwarten läßt, daß der Wohnungsausschuß mit dem ihm zu Gebote stehenden Capitale von 10,000 fl. mehr als auskommen werde. Seit dem Umstürze der Ansichten, der sich seit einigen Wochen bezüglich des Festes bemerklich hat, war dies zu erwarten.

**Dresdner Nachrichten**  
vom 9. Juli.

Ihre Majestät die Königin Maria und Ihre Hoheit der Prinz und die Prinzessin Georg beehren heute die akademische Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse mit Allerhöchstem Besuche.

Der „Frauenschuß“ in Dresden schreibt in seiner stillen Wirksamkeit fort, und innere Befestigung und äußere Erweiterung gehen Hand in Hand. Die Schule gewinnt unter tüchtigen Lehrern und Lehrerinnen immer mehr Vertrauen u. Schülerinnen; die junge Knabenheit findet, unter der Leitung einer erfahrenen Kindergärtnerin begünstigt, durch vortheilhafte Localitäten in Haus und Garten naturgemäße Entwicklung, und die für das Pensionat bestimmten Plätze sind immer gesucht. Durch den Ankauf eines an das Haupthaus des Frauenschußes grenzenden Grundstücks, welches vorzugsweise zur Aufnahme der mehr Ruhe bedürftigen Schwestern bestimmt ist, als das, zugleich Schule und Pensionat enthaltende Haus erworben kann, mehren sich auch die Wünsche und Anfragen um Aufnahme in dasselbe. Seit dem 1. März des Jahres des „Frauenschußes“ hat derselbe drei Schwestern durch den Tod verloren, welche theils hochbetagt, theils durch langdauerndes Krankenlager beimpfucht, vielfältiger Pflege und Sorgfalt bedürftig, welche sie vereint im Leben sich auf keine andere Weise hätten verschaffen können. Solche Rückende lassen jedoch das Bedürfnis und den Werth dieser Anstalt erst vollkommen erkennen. Nur bei geistigen Störungen muß der Frauenschuß, schon um der vielen jüngeren Mitglieder willen, seinen Besuch verweigern, und sind dafür die dazu geeigneten Heil- und Beruhigungsanstalten zu wählen. Bei der nach §. 4 statutenmäßig diesjährigen Generalversammlung nahmen einige der bisherigen Ausschussmitglieder, welche ihre Theilnahme für den Verein schon so vielfältig bewährt hatten, die Keeswilt wieder an, so daß für Dresden Ihre Excellenz Frau Minister v. Falckenstein, Herr Geh. Regierungsrath Schmalz und Herr Kaufmann Habelkott gegeben sind. Dazu gewählt wurden Frau Oberzollrathin v. Köhler, Frau Hofrathin Kiem und Herr Oberleutnant Schütz. Für Leipzig ist Frau v. Bruner Ausschussmitglied geblieben. Die Badischer Section ist leider jetzt nicht mehr vollständig, um ein besonderes Ausschussmitglied zu wählen, und hat sich, so wie die Kommissar, an die Dresdner angegeschlossen. Nach §. 7 tritt alljährlich ein Drittel des Directoriums aus, und wurden dafür Herr Diakonus Köchel wieder, Herr Stadtrath Herr Hartmann neu als wirkliche Mitglieder, Frau Oberleutnant Almer als Ersatzmitglied erwählt. Außer den Genannten besteht das Directorium noch aus Herrn a. d. Winkler, Fräulein Antoinette Schreiner, Fräulein Amalie Wörthner als wirklichen und Frau v. Weich u. Frau Dr. Vetter als Ersatzmitgliedern. Möge die Theilnahme des Publicums in der Erhaltung und dem Wachsthum des Vereins nie kalt werden, damit dessen Bestrebungen zum Wohle so vielen hinterlassenen und vereinten Töchter aus den vielen bedürftigen Schwestern sich immer mehr betätigen können.

8. In der Reiterhalle August's des Starken in der Neuhof werden gegenwärtig die zu dem Monumente führenden Stufen erneuert.

8. Die Wiederherstellung der durch die jüngste Hochfluth der Elbe beschädigten Bauarbeiten am Packhofsaal schreitet rüstig vorwärts. Die zerstörten Lagerhäuser sind nun wieder errichtet, nur die Aufstiegsrampen an denselben sehen zum Theil noch ihrer Vollendung entgegen. Die an dem Lagerhaus unterhalb des Weiserhühnleins gegen den Strom gelegene, welche am meisten gelitten hatte und zunächst wieder selbst die feste hohe Ufermauer eine Strecke lang zerstört worden war, hat eine andere, die Wuth des Stromes leichter ertrinkende Gestalt erhalten. Auch mit der Wiederherstellung eben gedachter Ufermauer ist man beschäftigt, allein derselbe hat sowohl durch die seit einigen Wochen vorrückende fruchtlose Witterung, die auch einen höhern Wasserstand, als hierzu erwünscht war, herbeiführte, als auch dadurch eine Bekundigung beschleunigter Ausführung erfahren, daß unmittelbar daneben, unterwärts, an vergangenen Sonntag ein Stück Ufermauer nachrückte, welches sehr leicht einen betrachten kann, der nicht daneben lag, dessen Eigenthümer aber den Sturz noch zeitig genug bemerkt und deshalb vom Ufer weggeführt ließ, arg beschädigten konnte.

8. Die diesjährige Hochfluth der Elbe hat auch die bis jetzt alte Elbbrücke nicht unbedeutend, namentlich im Unterbau durch Untersinkungen u. Beschädigt und einen Hauptpfeiler durch denselben zerstört gemacht. Zu diesem Besuche werden gegenwärtig unterhalb der Brücke von der Neuhofseite aus bis zum Haupt- oder sogenannten Crucifixpfeiler Pfeiler zu einer Brücke eingegraben, um auf denselben das Baumaterial bis zur Stelle des nöthigen Baues bringen können. Schon so sind bereits zwei Pfeiler, säulenartig zusammengeköpelt, überbrückt und mit einer Winde zum Heben der im Flußbett liegenden Quadersteine u. versehen, zu diesem Zwecke unterhalb der Brücke aufgestellt.

8. Gestern Morgen stürzte sich ein Dienstmädchen aus einem Fenster der 1. Etage des Hauses Köhninghoff Nr. 13 und wurde wegen innerer Verletzungen in das Stadtkrankenhaus gebracht. Ueber die Ursache zu dieser That ist etwas Sicheres noch nicht bekannt.

8. Von der Direction des zweiten Theaters wird bekannt gemacht, daß von heute ab die Vorstellungen, statt wie bisher um 6 Uhr, nun erst halb 7 Uhr ihren Anfang nehmen werden.

**Provinzialnachrichten.**

Chemnitz, 15. Juni. In vergangener Monat Mai betrug der Umsatz bei hiesiger Sparkasse 32,944 Thlr., es wurden 17,633 Thaler in 1035 Wochenzahl und 15,211 Thlr. in 803 Wochen zurückgezahlt. Ueberhaupt ist die Summe der Rückzahlungen in den letzten Monaten eine ziemlich bedeutende gewesen, was theils in den weniger günstigen Zeitverhältnissen, theils aber auch darin seine Erklärung findet, daß eine Mehrzahl Einleger ihre Capitalien zurückgezogen haben, um sie zu Bauten zu verwenden. — Beim Feichause wurden in demselben Monats 5435 Pfandstücke 12,674 Thlr. ausgeliehen und 4914 Pfandstücke mit 11,375 Thlr. zu-

500 Hrs. und eine goldene Medaille nebst ehrenvoller Ernennung zur Bezeichnung. Den Preis der Berechnung erwarb Hr. de Barquet mit einer Studie über den Roman in Frankreich. Den Götter'schen Preis erhielten Camille Roussel für die Geschichte Leveillé und Jules Gaillet für seine Regierung Frankreichs unter Napoléon. Ferner wurden acht Werke prämiirt, welche als besonders ersprißlich für die Moralität befunden waren.

8. Man ist gegenwärtig in Paris damit beschäftigt, an den Thurm von St. Germain l'Auxerrois die Afferblätter wieder herzustellen, welche sich auf drei seiner Seiten befunden haben. Die Afferblätter sollen einen sehr sinnreichen, in der Uebersicht aufgestellten Mechanismus haben; das Afferblatt auf der Vorderseite des Thurmes wird die Stunden anzeigen, das rechte die Mondphasen und das linke die Tage des Monats. Auch soll die jährliche Jagade der Kirche restaurirt werden, welche dem 15. Jahrhundert angehört.

8. Das Illustrirte sächsische Blatt „Modina trionfa“ bringt eine Abbildung des Denkmals, das an der Stelle, wo Johann Hüb auf 6. Juli 1415 (also gerade vor 447 Jahren) in Konstantin verbrannt wurde, errichtet werden soll. Das Denkmal wird aus einem einfachen anzuwehnen, 350 Centner schweren Granitblock bestehen, an dem auf der einen Seite der Name und Sterbetag des Joh. Hüb, auf der andern der Name und Sterbetag des Hieronymus von Prag eingegraben wird. Der Hüb wurde beim Eisenbahnbau in der Nähe von Konstantin am Ufer gefunden und wird, sobald die Eisenbahn fertig ist, an den Ort seiner neuen Bestimmung gebracht werden.

8. Aus Rom wird geschrieben, daß bei den jüngst unter Papst Leitung in den harnsch'schen Gärten vorgenommenen Ausgrabungen ein „Cros“ von vortheilhafter Arbeit gefunden wurde. Derselbe Correspondenz meldet, daß der Papst einen römischen Künstler, Petagna,